BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Das Versprechen der pluralen Demokratie

Bundesweite Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2019

Prof. Dr. Naika Foroutan
Humboldt-Universität zu Berlin
Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)

Aufbau

1. Pluralität der deutschen Gesellschaft
2. Das Versprechen der pluralen Demokratie und empirische Widersprüche
3. Folgen der Ambivalenz für die Demokratie

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Teil 1

Pluralität der deutschen Gesellschaft – Empirische Daten

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Standortbestimmung

Diversität und Migration

Bevölkerung in Deutschland: Jede dritte Familie hat ausländische Wurzeln

DPA

Einkaufstraße in Deutschland: Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund steigt

Immer mehr Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Laut Statistischem Bundesamt trifft das inzwischen auf mehr als 2,5 Millionen Familien zu.

Dienstag, 03.02.2015 – 13:04 Uhr

Drucken | Merken

Nutzungsrechte | Feedback

THEMA Deutschland

Teilen Twittern Email +

Wiesbaden - Insgesamt sinkt die Zahl der **Familien in Deutschland** schon seit Jahren. In den verbliebenen Familien besitzt inzwischen fast jede dritte **ausländische Wurzeln**. Das heißt, dort wurde mindestens ein Elternteil eingebürgert, ist Spätaussiedler oder hat eine ausländische Staatsangehörigkeit. Diese Zahlen veröffentlichte das **Statistische Bundesamt** in Wiesbaden am Dienstag für das Jahr 2013.

Mehr als 2,5 Millionen der

- 81,7 Millionen Einwohner
  - ca. 19,3 Millionen mit Migrationshintergrund (23,6%)
    - Davon ca. 51% Deutsche
    - Und ca. 49% Ausländer (ca. 1.6 Mio Asylsuchende seit 2015

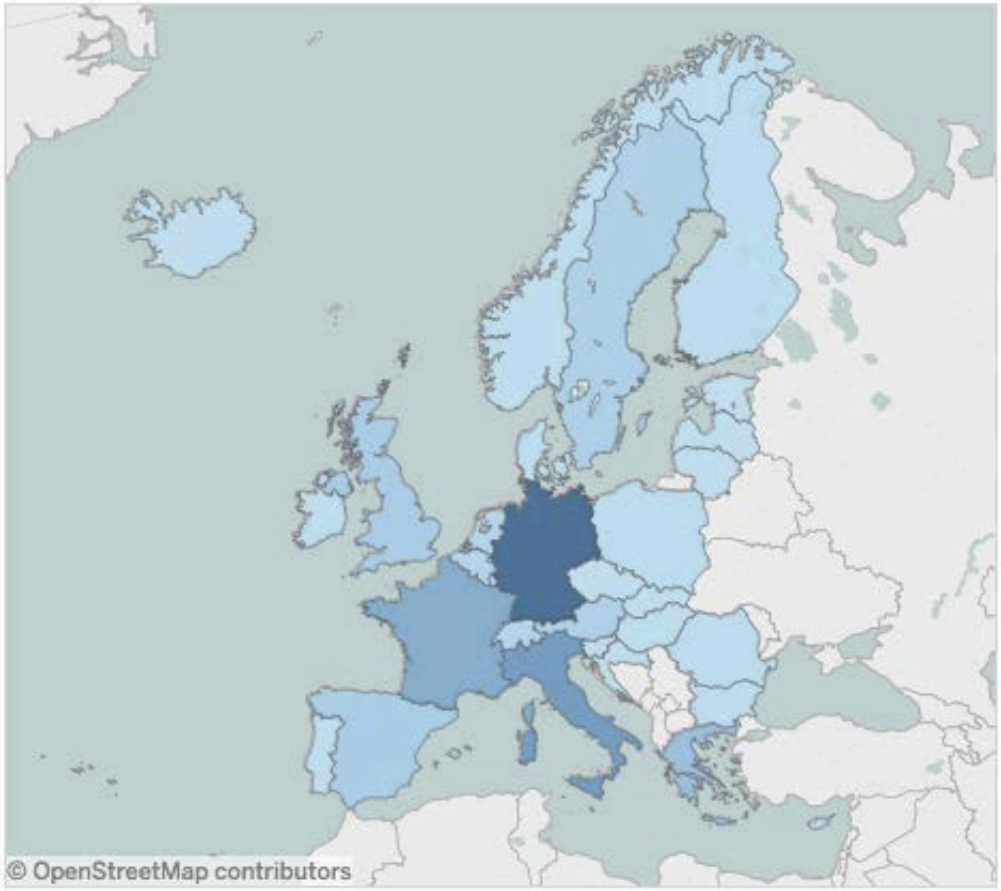
https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/08/PD18_282_12511.html

- 35% der Familien
- 37,5% aller Schulkinder
- 10% aller Ü65
- Bundesländer West: 96,6 %
- Bundesländer Ost: 3,4 %

Destatis: Statistisches Bundesamt Deutschland. Pressemitteilung Nr. 402 vom 14.11.2014

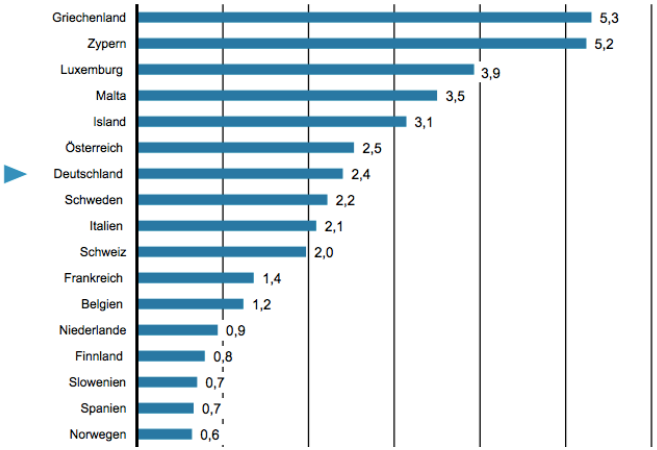
in Berlin, Hamburg, München, Stuttgart, Köln ca. 50% der unter 6-jährigen MH, in FFM 67% aller Schulkinder

Asylum Applications in the EU/EFTA by Country, Annual Total, 2008-2017*



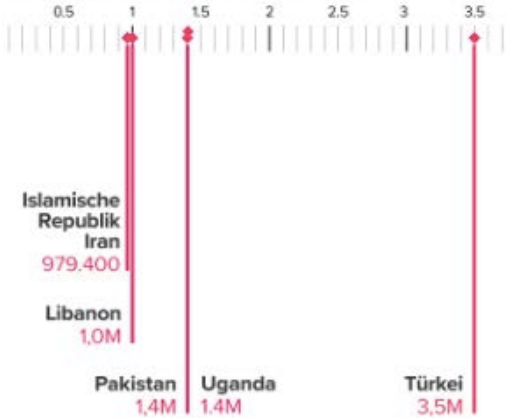
Quelle: Migration Policy Institute 2017

Europäischer Vergleich
Asylbewerber pro 1.000 Einwohner 2017



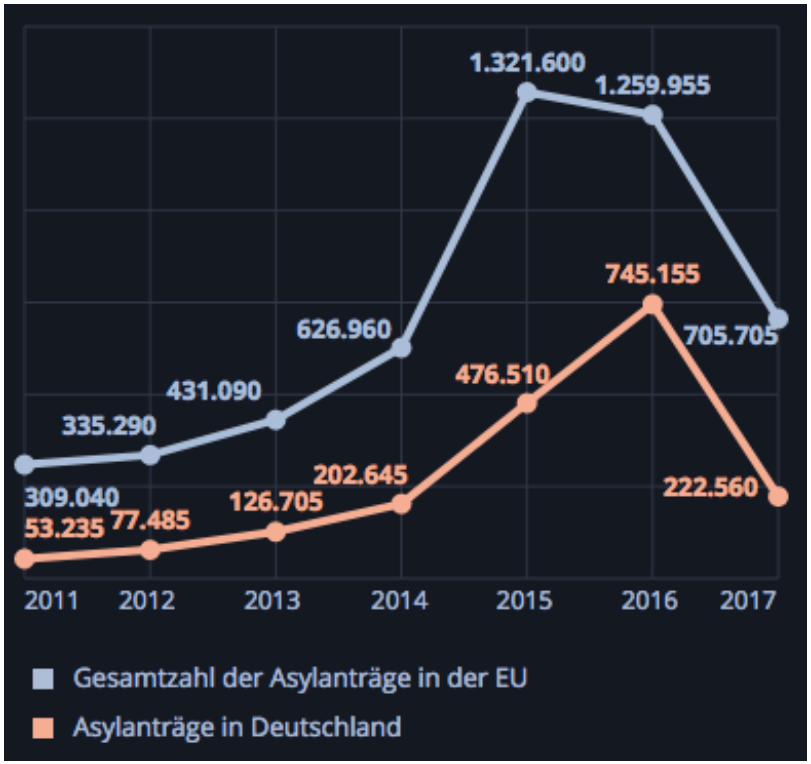
Quelle: Pro Asyl 2017

Hauptaufnahmeländer

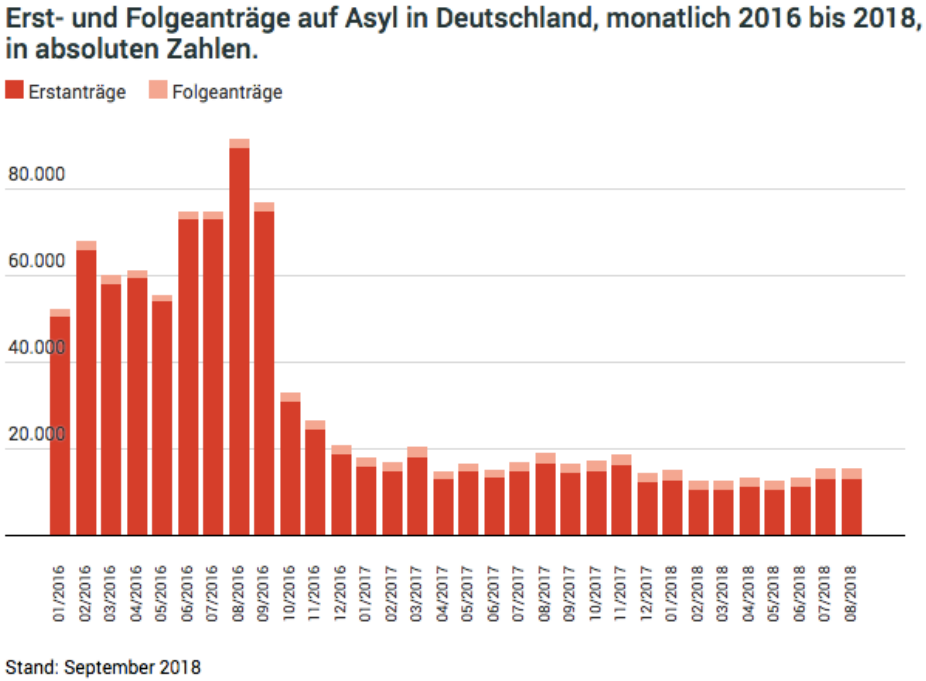


Quelle: UNHCR 2018

Entwicklung der Asylantragszahlen in Deutschland und Europa



Quelle: Europäisches Parlament 2017



Quelle: BAMF 2018

Normalisierung, Dramatisierungsaffekt, Identitätsstress, Dauertransit?

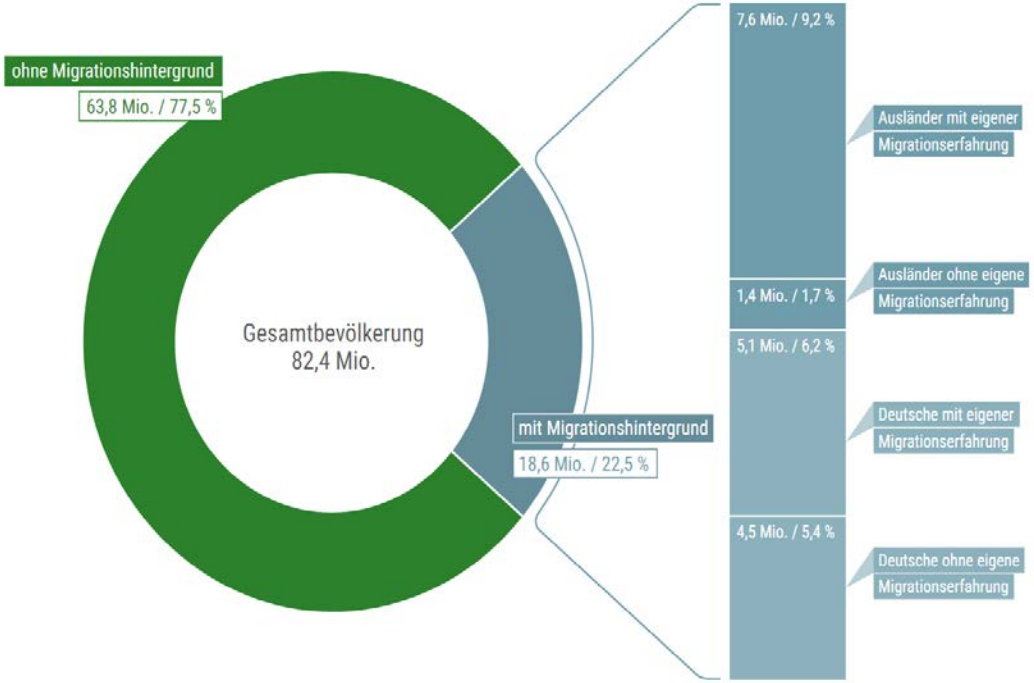
- Assoziation von ethnischer Diversität mit systemischen Fehlfunktionen (Karakaşoğlu et al 2016) oder Konkurrenz (Alba/Foner 2015) und Devianz (Kalpaka 2009, Mecheril et al 2010)
- Änderung von Mehrheits u. Minderheitsverhätnissen als Bedrohungsszenario (Wagner/Christ/Pettigrew 2006)
- Anerkennung von Multikulturalität als Verlust von Privilegien (Honneth/Sutterlüty 2011, Taylor 2009, Modood 2007)
- Blurring Boundaries (Wimmer 2008, Lamont/Molnár 2002) als Identitätsverlust (Bauman 2001)
- Assimilation wird als Annahme weitergeführt, Hybridisierung und verbleibende Heterogenitätsmarker (in Sprache, Body-Codes, Religions- oder Traditionspraxis) gelten als transitorisch (Bhabha 2013, Hall 2006)

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Verunsicherung:
Wer ist Wer?
Wer gehört dazu?
Wer darf partizipieren?

1. Flüchtlinge/ Geflüchtete
2. Asylsuchende/ Geduldete
3. Deutsche ohne MH
4. Biodeutsche
5. Herkunftsdeutsche
6. Nurdeutsche
7. Altdeutsche
8. Einheimische
9. Ausländer
10. Zugewanderte
11. Migrant*innen, …
12. Deutsche mit MH
13. Mit Migrationsbiographie
14. Neue Deutsche
15. Bindestrich (Deutsch-Türken, Russland-Deutsche,…



Quelle: Statistisches Bundesamt (2017): Fachserie 1 Reihe 2.2, 2016.

Teil 2

Das Versprechen der pluralen Demokratie – empirische Widersprüche

Pluralität im Grundgesetz

Art 3 GG

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. […]

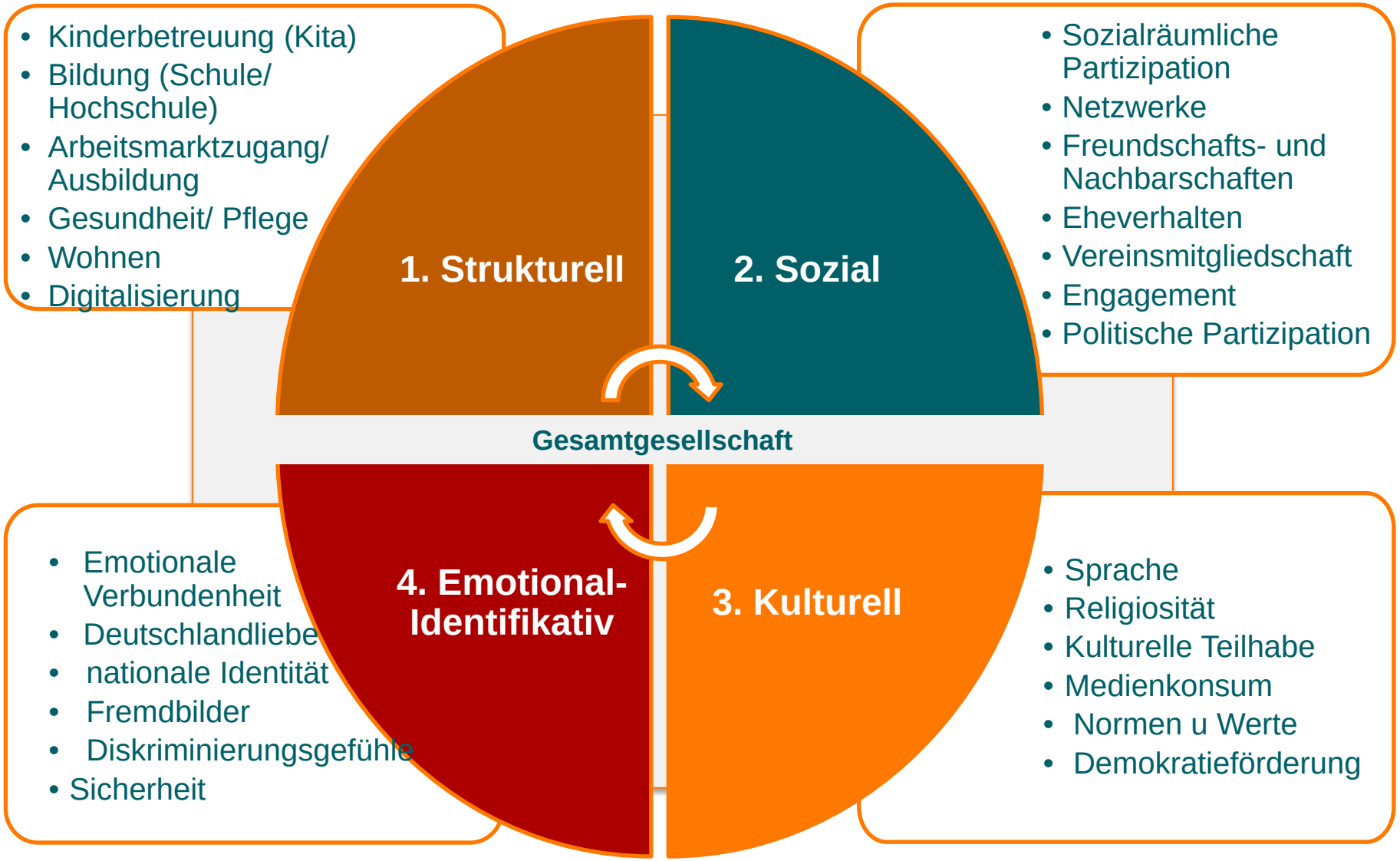
(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Art 4 GG

- *(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.*
- *(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.*

- *Art 1 GG – Würde*
- *Art 2 GG – freie Persönlichkeitsentfaltung*
- *Art 5GG – freie Meinungsäußerung*

Integration als Umsetzung des Versprechens der pluralen Demokratie



Strukturelle Exklusion

Strukturelle Benachteiligung I Arbeitsmarkt (IZA_Studie)

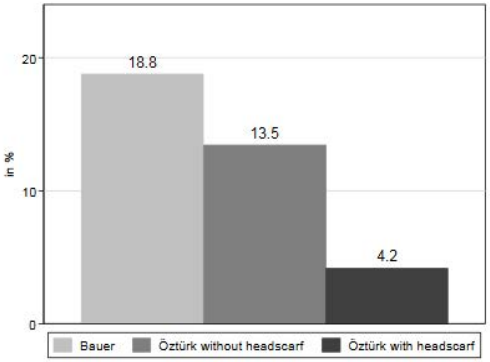
In einem Feldversuch hatte eine Forscherin des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) 1500 fiktive Bewerbungen an Unternehmen in Deutschland geschickt und die Rückmeldungen der Personalabteilungen analysiert. Das Ergebnis: Selbst hier aufgewachsene Bewerberinnen mit besten Deutschkenntnissen und deutscher Bildungs- und Ausbildungsbiografie werden erheblich benachteiligt, wenn sie einen türkisch klingenden Namen haben und noch dazu ein Bewerbungsfoto mit Kopftuch vorlegen.

Während auf Bewerbungen mit einem typisch deutschen Namen (Sandra Bauer) in 18,8 Prozent der Fälle eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch folgte, erhielten von den identischen Bewerbungen mit einem türkischen Namen (Meryem Öztürk) nur 13,5 Prozent eine positive Rückmeldung. Wenn die fiktive türkischstämmige Bewerberin zusätzlich noch ein Kopftuch auf dem Bewerbungsfoto trug, sank die Rate für eine positive Antwort auf 4,2 Prozent. Erst nach 4,5-mal so vielen Bewerbungen kommt bei ihr ein Bewerbungsgespräch zustande.

http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/mit-kopftuch-findet-man-schwerer-einen-job-14444256.html

Sandra Bauer | Meryem Öztürk | Meryem Öztürk

Fig. 1. Names and photographs, indicators for identity

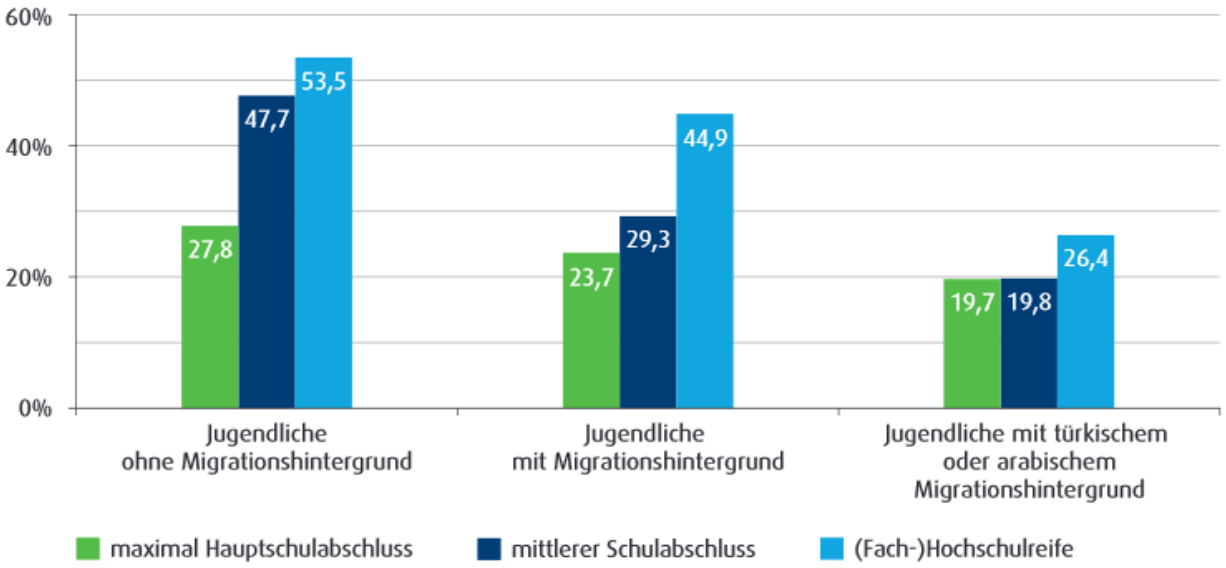


Quelle: Doris Weichselbaumer (2016): Discrimination against Female Migrants Wearing Headscarves. IZA Discussion Paper No. 10217

Strukturelle Benachteiligung II – Ausbildungsbereich (SVR-Studie)

Ethnische Diskriminierung am Arbeitsmarkt

Abb. 1 Einmündung in die betriebliche Ausbildung nach Schulabschluss



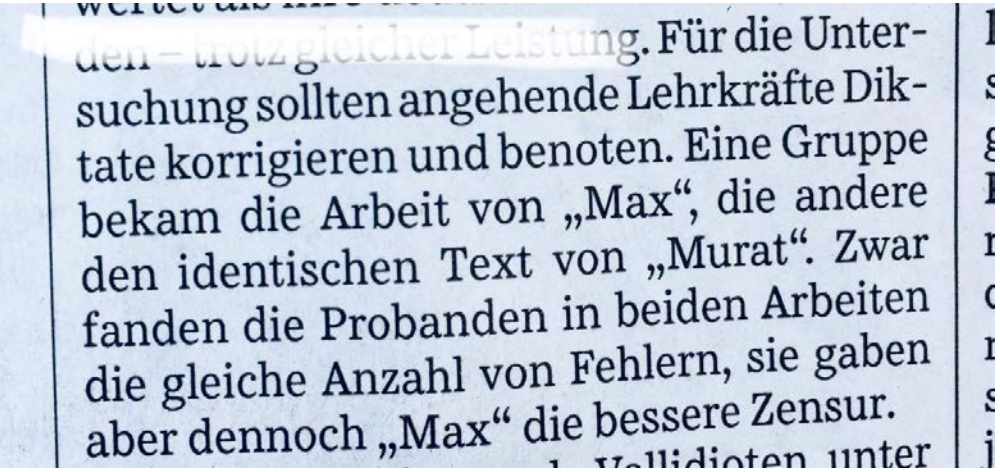
Anmerkung: An der Studie nahmen insgesamt 4.566 Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund teil (ungewichtete Fallzahl).
Quelle: Beicht 2011: 10; eigene Darstellung

Quelle: Schneider, Jan/Yemane, Ruta/Weinmann, Martin (2014). *Diskriminierung am Ausbildungsmarkt: Ausmaß, Ursachen und Handlungsperspektiven*. Berlin: Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration GmbH (SVR).

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Strukturelle Benachteiligung III Schule (Uni Mannheim-Studie)

- Gleiche Leistung, ungleiche Noten: Wenn angehende Lehrer Grundschulkinder bewerten, bekommen Schüler mit türkischen Vornamen schlechtere Noten. Das hat eine Studie von Forschern am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie der Universität Mannheim ergeben.

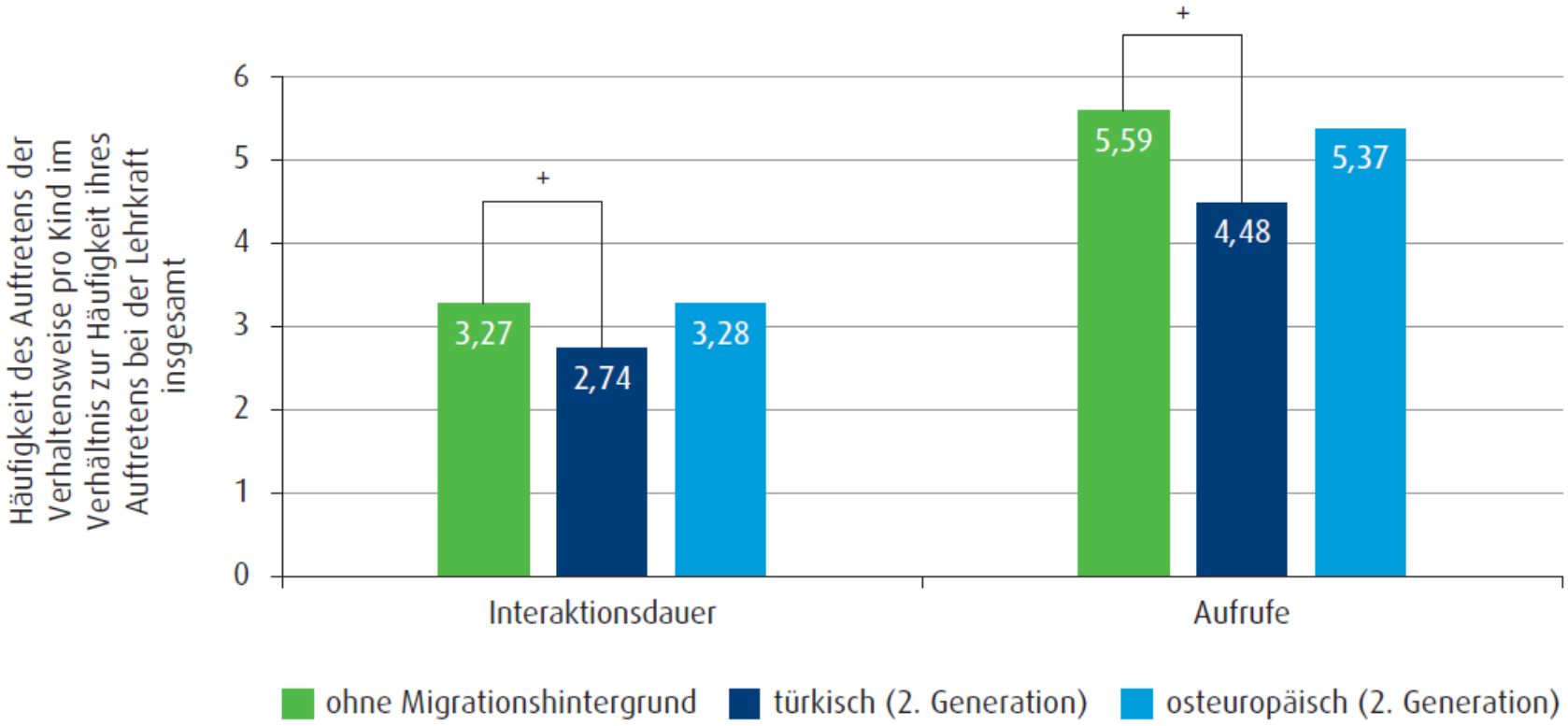


den – trotz gleicher Leistung. Für die Untersuchung sollten angehende Lehrkräfte Diktate korrigieren und benoten. Eine Gruppe bekam die Arbeit von „Max“, die andere den identischen Text von „Murat“. Zwar fanden die Probanden in beiden Arbeiten die gleiche Anzahl von Fehlern, sie gaben aber dennoch „Max“ die bessere Zensur.

Quelle: Bonefeld, M & Dickhäuser, O (2018): „(Biased) Grading of Students‘ Performance: Students‘ Names, Performance Level, and Implicit Attitudein: Frontiers in Psychology.

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Strukturelle Benachteiligung IV – Schule (BIM-SVR-Studie)



Quelle: Foroutan, Naika/ Schneider, Jan/ Stanat, Petra (2017) (Hg.): Vielfalt im Klassenzimmer. Wie Lehrkräfte gute Leistung fördern können. Berlin: Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration GmbH (SVR) & Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM).

Hohe Bildungsmotivation bei türkischen Schülerinnen und Schülern empirisch nachgewiesen

- Berücksichtigt man die soziale Herkunft und die Leistungen, weisen türkische Schülerinnen und Schüler höhere Bildungsziele auf als deutsche Schülerinnen und Schüler
  - Konkreter: Türkische Schülerinnen und Schüler haben eine um 10%-Punkte höhere Wahrscheinlichkeit, das Abitur anzustreben
- Gleiches gilt auch beim Übergang von der unteren Sekundarstufe in die gymnasiale Oberstufe
  - Bei gleicher sozialer Herkunft und bei gleicher Leistung, liegt die Übergangswahrscheinlichkeit in die gymnasiale Oberstufe 9%-Punkte höher als bei deutschen Schülerinnen und Schülern
- Ergebnisse sprechen dafür, dass türkische Jugendliche einen höheren sozialen Status als ihre Eltern anstreben und das Bildung als Schlüssel für diese Aufstiegsmobilität betrachtet wird

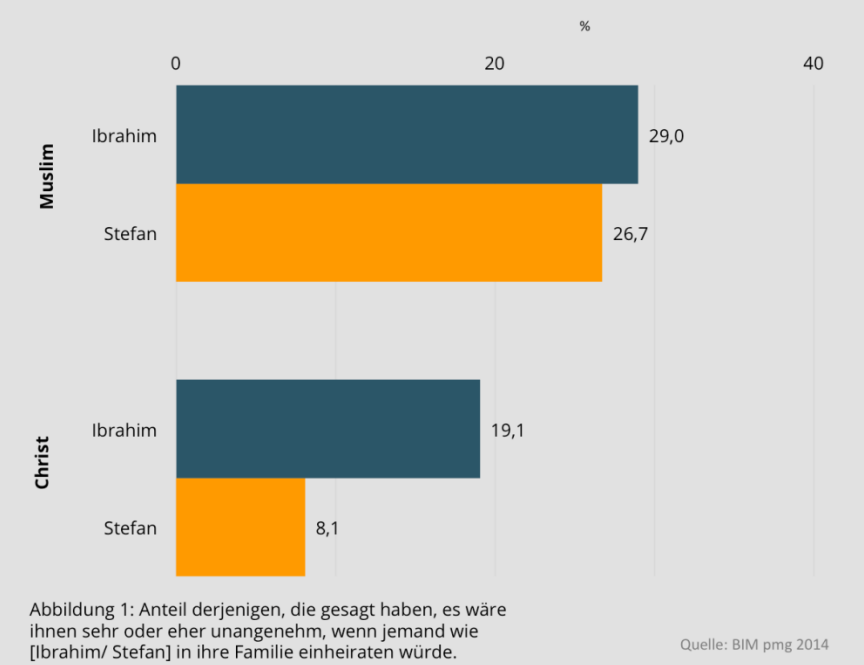
→ „Bildungsunwille“ keine Erklärung für die durchschnittlich schlechtere Leistungen im Bildungssystem

Quelle: Zerrin Salikutluk (2016): Why Do Immigrant Students Aim High? Explaining the Aspiration–Achievement Paradox of Immigrants, in: European Sociological Review 32 (5): 581-592.

Soziale Exklusion

Soziale Exklusion aus dem Nahumfeld (BIM-Studie)

1. Die Information „muslimisch“ reichte aus, um negative Einstellungen zu erzeugen. Fast 30 % der Befragten gaben an, es sei ihnen unangenehm, wenn die Person in ihre Familie einheiraten würde. Dabei war es nachrangig, ob die Person „Ibrahim“ oder „Stefan“ hieß.
2. Bei christlichen Männern erzeugte der Name „Ibrahim“ einen negativen Effekt – selbst wenn die Person die gleichen Eigenschaften hatte wie „Stefan“.
3. Das negative Gefühl gegenüber „Stefan“ verdreifachte sich, wenn er als „muslimisch“ beschrieben wurde. Egal ob er eine hohe Bildung oder soziales Engagement vorweisen konnte.



Quelle: Canan, Coskun/ Foroutan, Naika (2016): Changing perceptions? Effects of multiple social categorisation on German population’s perception of Muslims. In: Journal of Ethnic and Migration Studies 42 (12), S. 1905-1924.

Nachbarschaftskontakte

„Die Türken wünschen sich mehr Kontakt zu den Deutschen, aber die Deutschen zeigen ihnen die kalte Schulter.“

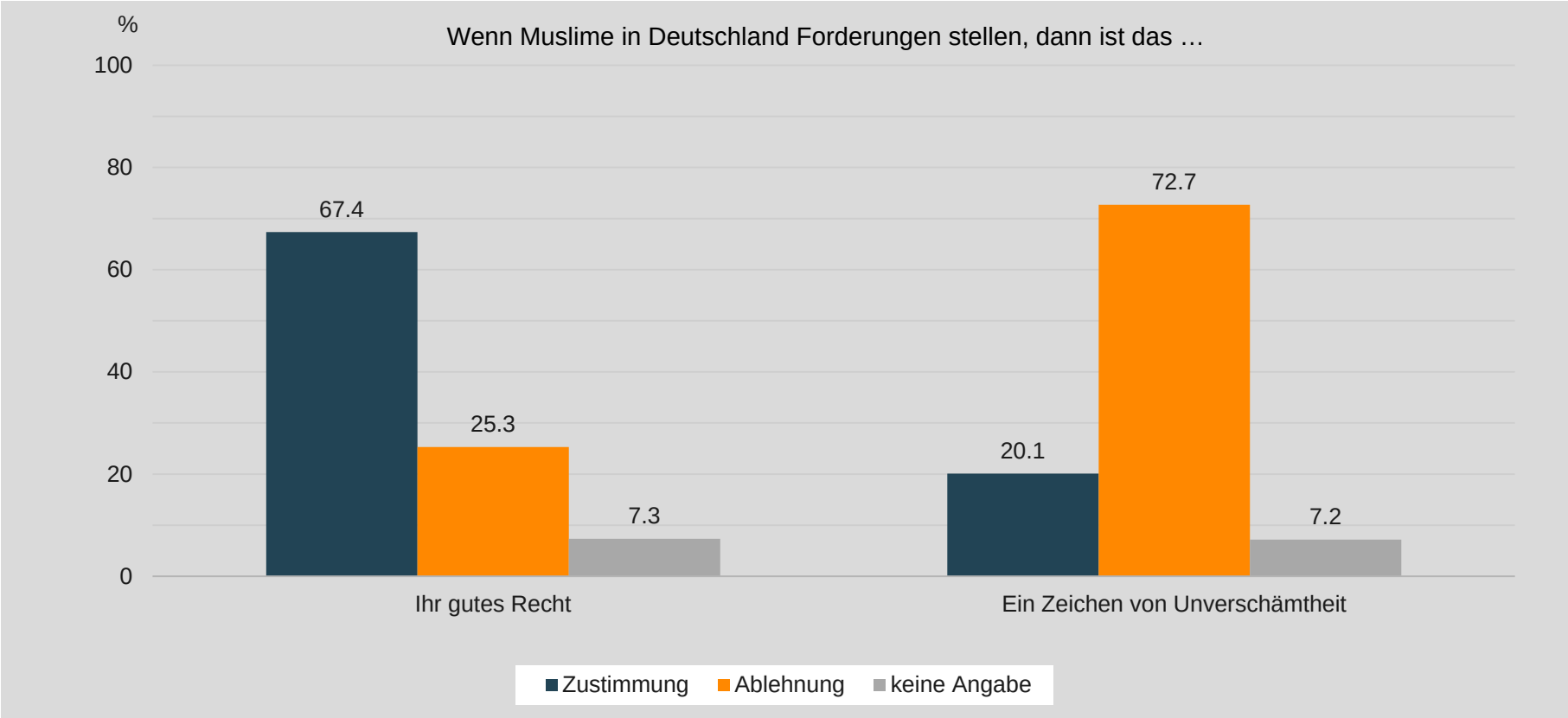
- 40,9% der befragten türkischen Jugendlichen geben an, sie fänden deutsche Nachbarn sehr angenehm.
- 9,2% der deutschen Jugendlichen fänden es sehr angenehm, wenn türkische Nachbarn neben ihnen wohnen würden.
- 9% der türkischen Jugendlichen lehne deutsche Nachbarschaft ab
- 38% der deutschen Jugendlichen lehne eine türkische Nachbarschaft ab.

Quelle: Beier, Dirk/Pfeiffer, Christian/ Rabold, Susan/ Simonson, Julia und Kappes, Cathleen (2010): Kinder und Jugendliche in Deutschland: Gewalterfahrungen, Integration, Medienkonsum: Zweiter Bericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern (BMI) und des Kriminologischen Instituts Niedersachsen (KFN), KFN-Forschungsbericht, Nr.: 109, Hannover: KFN, S. 117.

Kulturelle Exklusion

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Die abstrakte Anerkennung von Teilhaberechten ist in Deutschland sehr hoch. Knapp 70% der Bevölkerung findet, wenn Muslime Forderungen stellen, dann ist das ihr gutes Recht

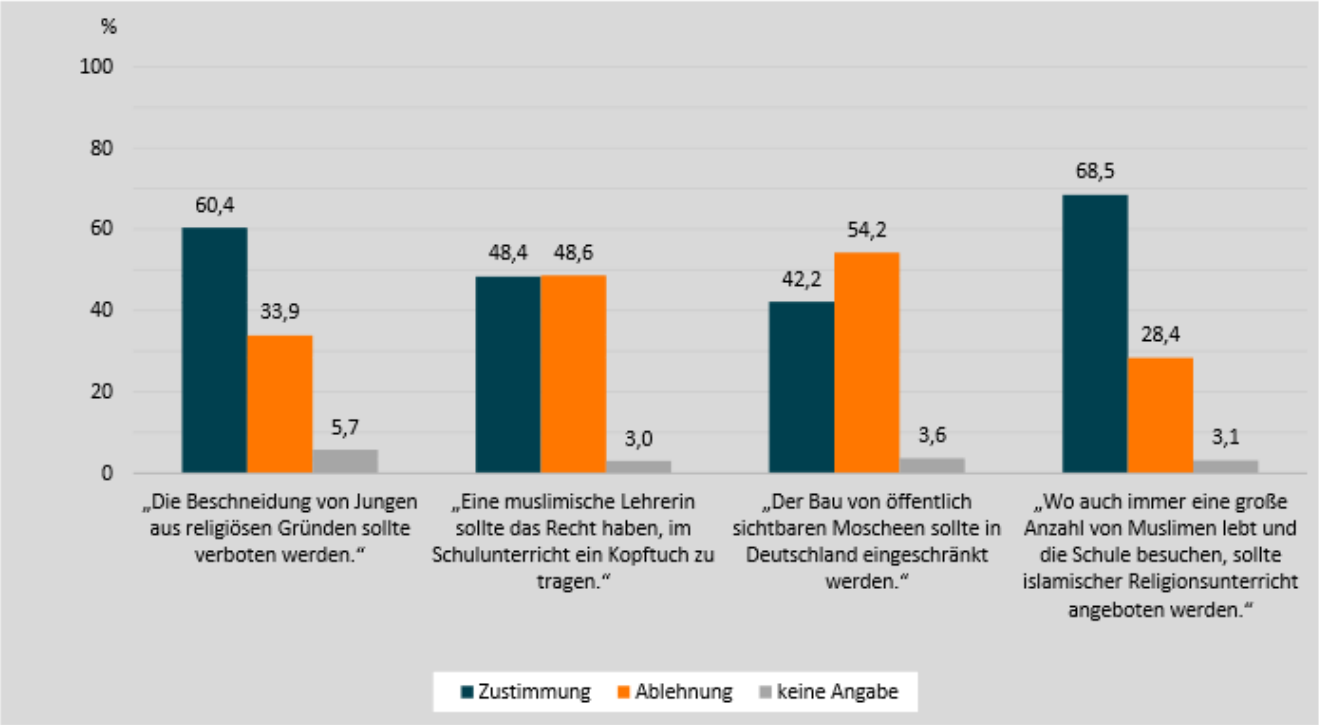


https://united.hu-berlin.de/deutschland-postmigrantisch-1/ S.34

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Aber wenn es um konkrete kulturelle und religionsrechtliche Anerkennung geht, wird, würden…

Abbildung 9: **Einstellungen zur religiösen Beschneidung, zum Kopftuch bei Lehrerinnen, zum Moscheebau und zu Islamischem Religionsunterricht (in Prozent, gewichtet)**



https://junited.hu-berlin.de/deutschland-postmigrantisch-1/ S.35

- 60% die religiöse Beschneidung verbieten
- 50% das Kopftuch bei Lehrerinnen nicht erlauben
- Und 40% den Moscheebau einschränken

Identifikative Exklusion

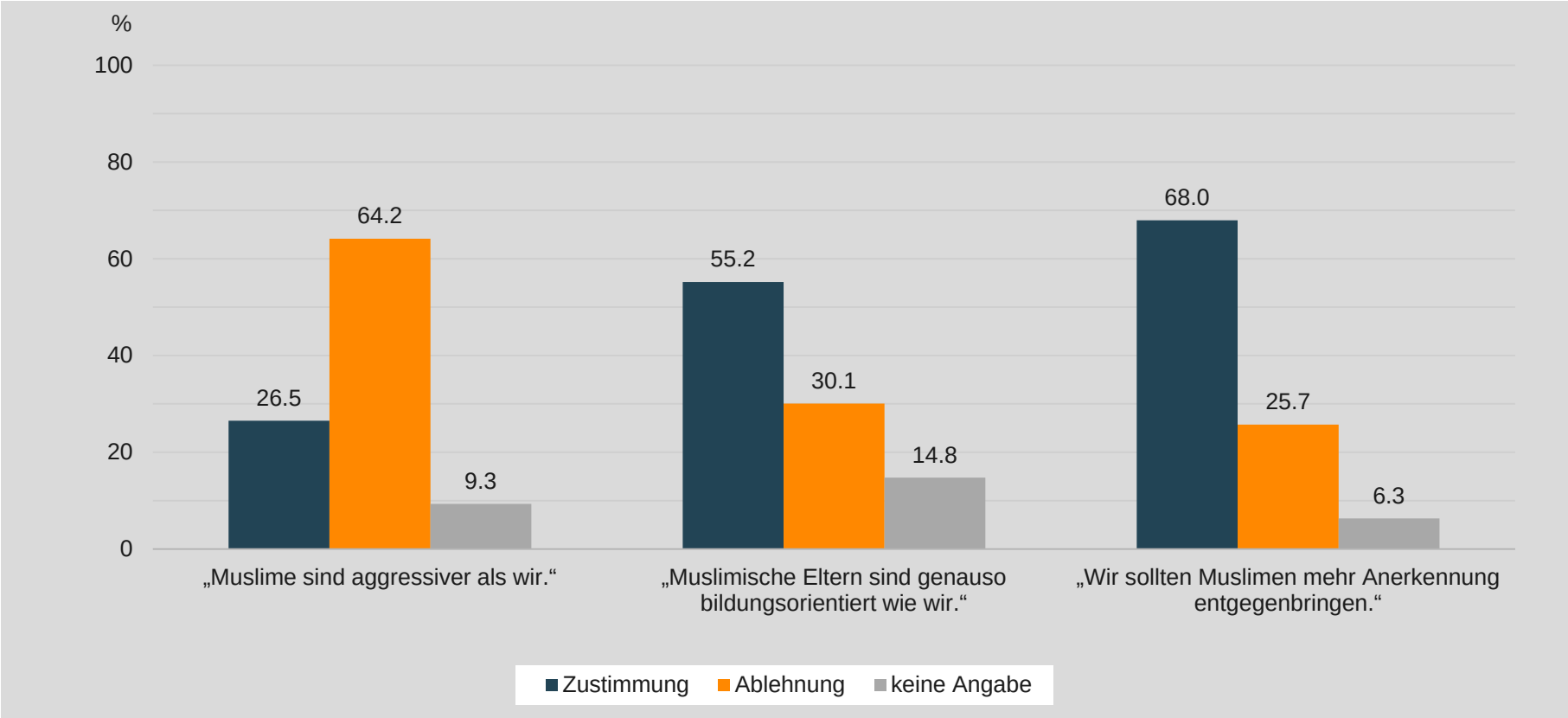
Exklusion aus der kollektiven Zugehörigkeit

„Wir sollten eine Einwanderung von Menschen, die unserer kulturellen Tradition völlig fremd sind, nicht weiter fördern, ja wir sollten sie verhindern.“ – Alexander Gauland, AfD

„Der Islam ist ein Fremdkörper in Deutschland.“
– Alexander Gauland, AfD

„Die Leute finden ihn als Fußballspieler gut. Aber sie wollen einen Boateng nicht als Nachbarn haben.“ – Alexander Gauland, AfD

Flankiert durch Exklusion aus dem nationalen Kollektiv



https://www.projekte.hu-berlin.de/de/united/deutschland-postmigrantisch-1/ ; S.30

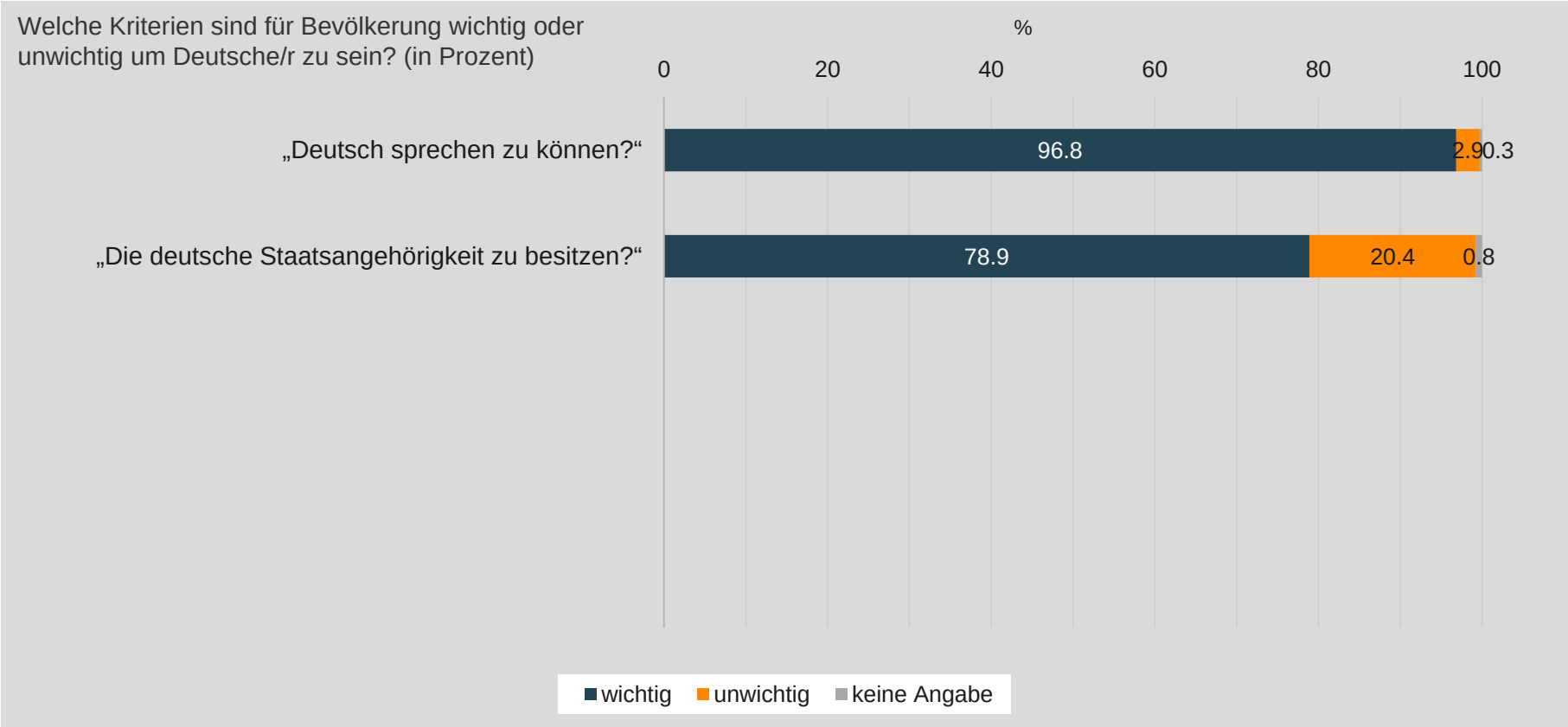
Identifikative Exklusion

„An wen haben Sie eigentlich gerade gedacht, bei dem ‚wir'?"

https://www.projekte.hu-berlin.de/de/united/deutschland-postmigrantisch-1/ ; S.32

Narrationen des Deutschseins

Erlernbare/erreichbare Merkmale wichtiges Kriterium des Deutschseins
Offenes Verständnis von Staatsbürgerschaft

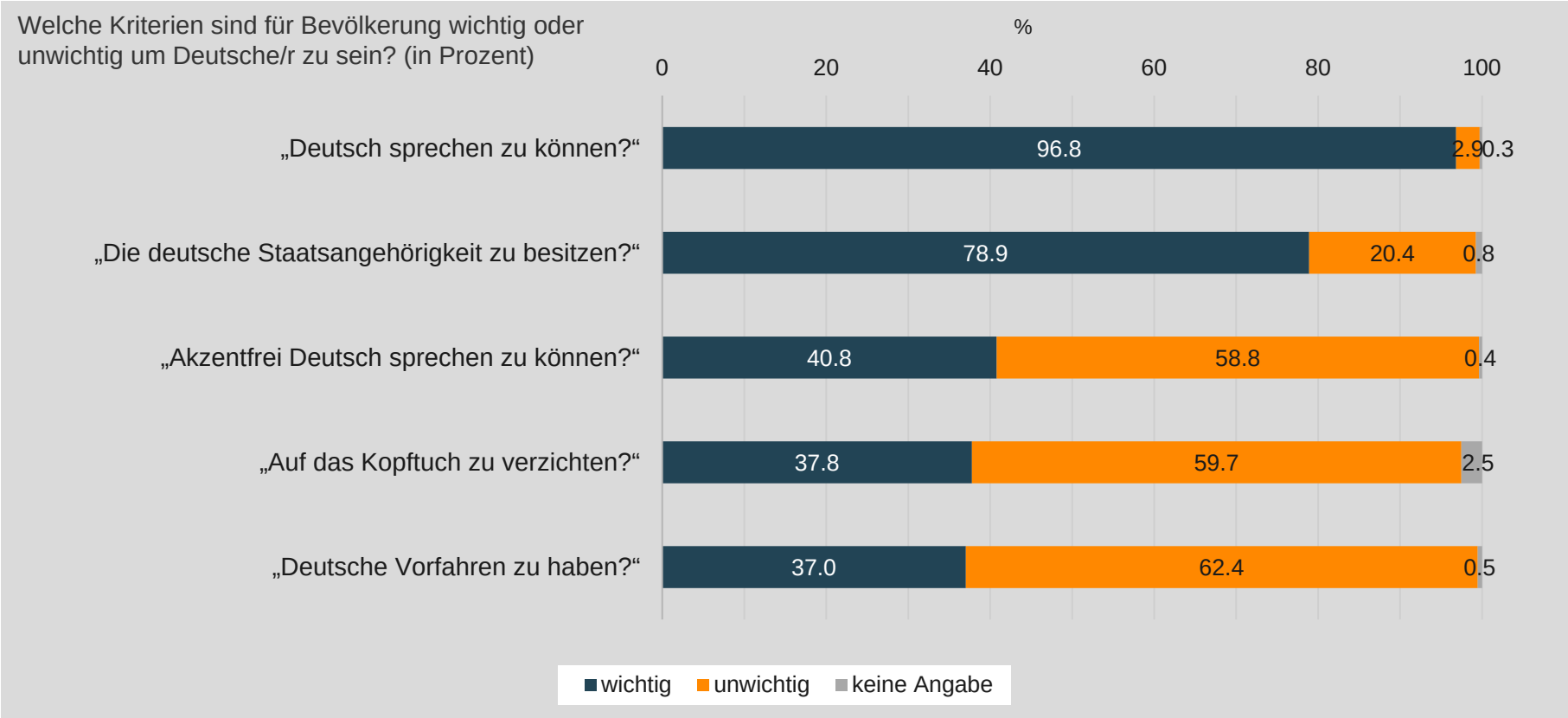


https://www.projekte.hu-berlin.de/de/united/deutschland-postmigrantisch-1/ ; S.26

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Narrationen des Deutschseins

Aber: Geschlossenes Verständnis von Staatsbürgerschaft immer noch bedeutend



https://www.projekte.hu-berlin.de/de/united/deutschland-postmigrantisch-1/ ; S.26

I - Narrative Exklusion kann auch zu Verwehrung von Partizipation führen

Islamfeindschaft und Islamkritik
(in Prozent)

Tabelle 3.3.1

		Lehne völlig ab %	Lehne überwiegend ab %	Stimme teils zu/teils nicht zu %	Stimme über-wiegend zu %	Stimme voll und ganz zu %
Islamfeindschaft						
01	Die islamische Welt ist rückständig und verweigert sich den neuen Realitäten.	5	9,8	27,8	30	27,5
02	Der Islam ist eine archaische Religion, unfähig sich an die Gegenwart anzupassen.	5,7	10,8	27,2	29,4	26,9
03	Ich denke, dass die Nähe von Islam und Terrorismus schon im Islam selber und seinen aggressiven Seiten angelegt ist.	11	14,7	27,7	25,6	21
04	Jegliche Kritik von Vertretern des Islam an der westlichen Welt ist übertrieben und ungerechtfertigt.	9,9	15,9	29,8	25,3	19,1
05	Muslime und ihre Religion sind so verschieden von uns, dass es blauäugig wäre, einen gleichen Zugang zu allen gesellschaftlichen Positionen zu fordern.	6,5	10,7	25,8	30,1	27
Islamkritik						
06	Die strikte Trennung von Staat und Kirche ist eine westliche Errungenschaft, die auch in vielen islamisch geprägten Ländern ein Fortschritt wäre.	3,4	5,5	20,3	30,9	40
07	Obwohl einige Frauen freiwillig ein Kopftuch tragen, sollte man nicht übersehen, dass es für einige auch Zwang bedeutet.	2,5	5	20,2	33,6	38,8
08	Der vom Islam vorgeschriebenen rigiden Geschlechtertrennung sollte – ob im Gesundheitswesen oder Sportunterricht – nicht nachgegeben werden.	4,3	7,7	20,8	29,9	37,3
09	Unsere Unterstützung sollte denjenigen liberalen Moslems gelten, die sich von der fundamentalistischen Auslegung des Islams distanzieren.	2,5	5,5	21,6	32	38,4
10	Universelle Menschenrechte und gewisse Rechtsnormen sollten immer über religiösen Geboten stehen.	2,6	4,3	18,9	25,7	48,4

57,1% Gegen gleichen Zugang zu Positionen bei Muslimen

Quelle: Decker, Olliver/ Kiess, Johannes/ Brähler, Elmar (2012): Die Mitte im Umbruch. FES. S. 92

Empirische Vielfältigkeit versus faktische Ungleichheit in beruflichen Positionen

Berufssparten/ Positionen	Geschätzter Anteil Personen mit Migrationshintergrund
Öffentlicher Dienst (Bundesverwaltung)	15%
Öffentlicher Dienst (Öffentliche Verwaltung allgemein)	7%
Medien/ Journalismus	5%
Räte deutscher Städte	4%
Stiftungen (in Führungspositionen)	9%
30 größte Stiftungen	3%
Lehrer_innen	6%
Erzieher_innen	11%
Bundestag	8% (58 von 709)
Landtage	4,5%
Beschäftigungsquote Migranten mit Universitätsabschluss	12% unter der von Nichtmigranten
Einmündungschance in eine berufliche Ausbildung	18% unter der von Nichtmigranten

Quellen: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2016), Mikrozensus (2013), Pöttker/Kiesewetter/Lofink (2015), Mikrozensus (2013), Heinrich-Böll-Stiftung 2011), Citizens For Europe (2014), Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2012), Autorengruppe Fachkräftebarometer (2017), Mediendienst Integration (2017), Integrationsmonitoring der Länder (2015), OECD (2012), Bundesinstitut für Berufsbildung (2017)

Beschäftige mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst nach Bundesländern

- Baden-Württemberg hat mit knapp 15 Prozent den höchsten Anteil von Beschäftigten mit Migrationshintergrund in öffentlichen Dienst. Der Anteil von Menschen aus Einwandererfamilien in der dortigen Bevölkerung beträgt 26 Prozent.
- Unter den Berliner Mitarbeitern hat jeder zehnte Migrationshintergrund. Höher ist der Anteil unter den neu eingestellten Auszubildenden: 2016 kam jeder vierte von ihnen aus einer Einwandererfamilie.
- Am geringsten fällt der Anteil mit 2,1 Prozent in Sachsen-Anhalt aus. Hier haben rund fünf Prozent der Bewohner Migrationshintergrund.

Quelle: Mediendienst Integration, https://mediendienst-integration.de/integration/interkult-oeffnung.html

Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund (MH) im öffentlichen Dienst (Landes- und Bundesbehörden)

Bundesland	Beschäftigte mit MH im öffentlichen Dienst (in %)	Bevölkerung mit MH im Bundesland (in %)
Baden-Württemberg	14,7	26,3
Bayern	11,2	20,5
Berlin	10	26,6
Brandenburg	2,2 *	5,6
Bremen	12,4	28,3
Hamburg	13	28,1
Hessen	12,9	27,1
Mecklenburg-Vorpommern	3,1 *	4,6
Niedersachsen	7,7	17,3
NRW	11,5	24,3
Rheinland-Pfalz	9,8	20,0
Saarland	8,0 *	17,6
Sachsen	2,3 *	5,3
Sachsen-Anhalt	2,1 *	4,8
Schleswig-Holstein	5,8	12,7
Thüringen	2,3 *	4,7

* Hochrechnung von geringen Fallzahlen, basierend auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011

Quelle: Integrationsmonitoring der Länder 2015 Grafik: © MEDIENDIENST INTEGRATION 2017

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Migrant*innen in sozialen Berufen

- Nur 11% der Fachkräfte im Arbeitsfeld der Frühen Bildung haben einen Migrationshintergrund*
- In Pflegeberufen liegt der Anteil bei 12% Prozent**
- Geflüchtete sollen in Zukunft stärker in Pflege und Ehrenamt eingebunden werden (z.B. Modellprojekt des BAMF: „Engagement von und mit Flüchtlingen stärken“)

Geflüchtete in der Pflege

21.03.2018, 17:59 Uhr

Der Traum vom normalen Leben

VON UDO BADELT

Migrat_innen in sozialen Berufen benachteiligt:

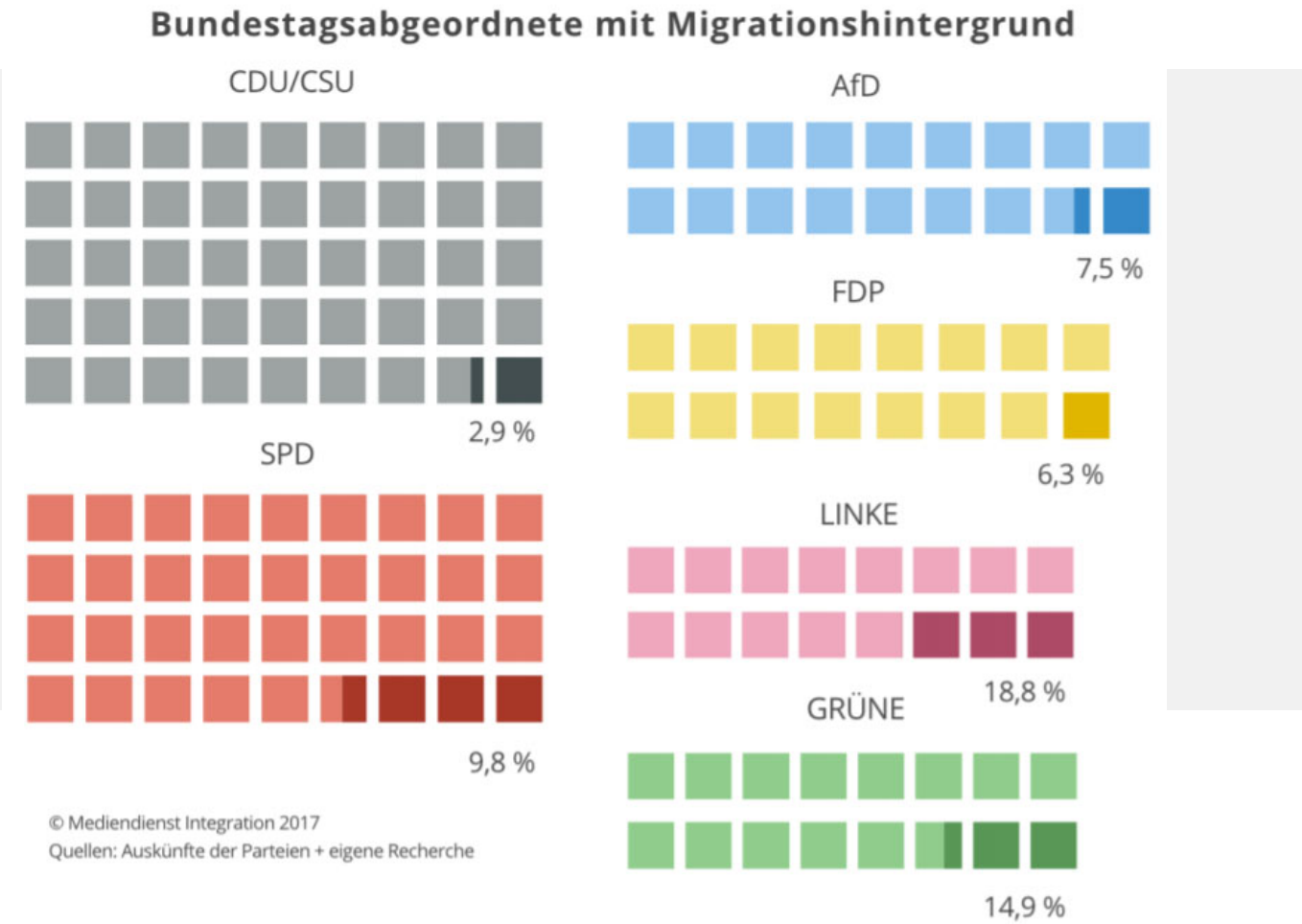
- Pflegekräfte mit Migrationshintergrund leisten im Vergleich zu ihren Kolleg_innen etwa 20% mehr unbezahlte Überstunden***
- 15% geben außerdem an, am Arbeitsplatz mit ausländerfeindlichen Äußerungen konfrontiert zu werden***
- Pflegekräfte mit Migrationshintergrund fühlen sich deutlich geringer wertgeschätzt als ihre Kolleg_innen ohne Migrationshintergrund (11% vs. 29%)***

* Autorengruppe Fachkräftebarometer (2017): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017.

** http://www.migazin.de/2015/08/05/zwoelf-prozent-der-pflegekraefte-kommen-aus-anderen-laendern/

***Hildegard Theobald (2017): Care workers with migrant backgrounds in formal care services in Germany .

Empirische Vielfältigkeit: Bundestag (BTW 2017)
58 von 709



Teil 3

Folgen der Ambivalenz

„Die Migranten, die zu den besten Aspiranten auf Integration zählen, sind bevorzugt Ziel von Stigmatisierung, bedrohen sie doch vermeintlich am stärksten den Status der Einheimischen“

Ferdinand von Sutterlüty (2010): In Sippenhaft. Negative Klassifikationen in ethnischen Konflikten. Frankfurt.

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Anerkennungs- und Zugehörigkeitsdefizite im Generationenvergleich

Hier können Ansatzpunkte für die Erklärung des Wahlverhaltens gesucht werden.

Analogien zu Ost-Erfahrungen könnten herausgearbeitet werden

Quelle: Integration und Religion aus der Sicht von Türkeistämmigen in Deutschland

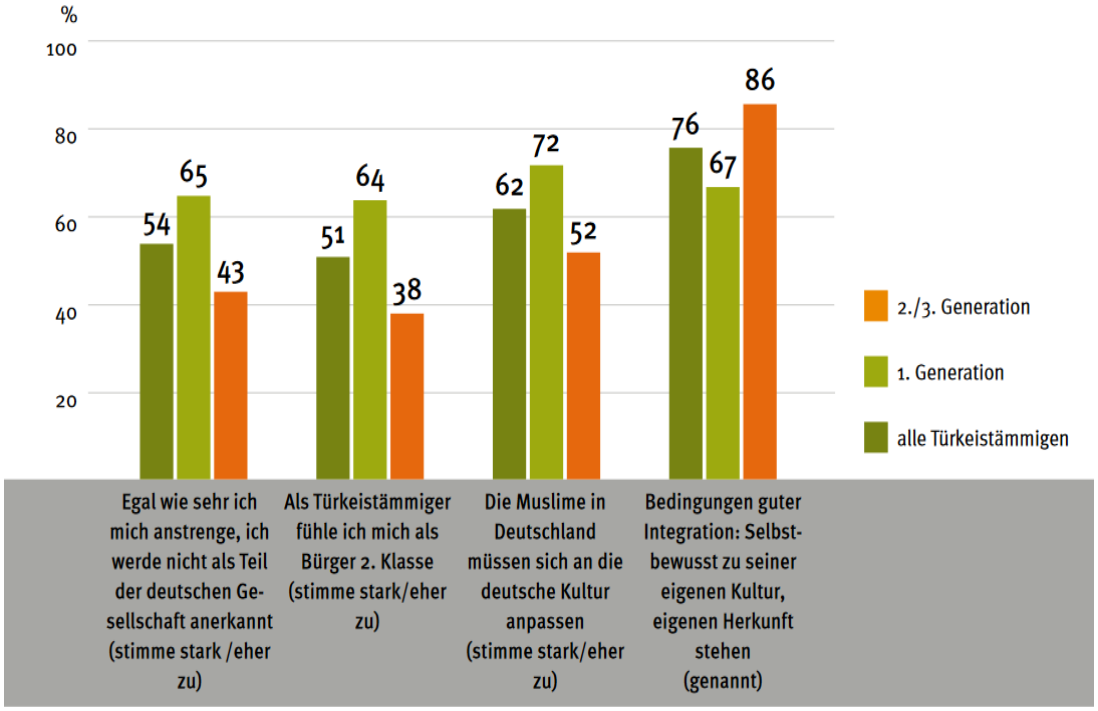
Repräsentative Erhebung von TNS Emnid im Auftrag des Exzellenzclusters

„Religion und Politik“ der Universität Münster

Von Detlef Pollack, Olaf Müller, Gergely Rosta und Anna Dieler

https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2016/06_2016/studie_integration_und_religion_aus_sicht_t__rkeist__mmiger.pdf

Abb. 9: Empfundene Anerkennung und kulturelle Selbstbehauptung im Generationenvergleich



Fragestellungen: Bedingungen guter Integration: „Was sollte man Ihrer Meinung nach tun, um gut in Deutschland integriert zu sein?“ Mehrfachantworten möglich; **alle anderen Items:** 4er-Skala

Radikalisierung und Fundamentalismus als Reaktion?

Frankfurter Allgemeine — F.A.S. exklusiv: Mehr als 30 Prozent der ...

F.A.S. exklusiv

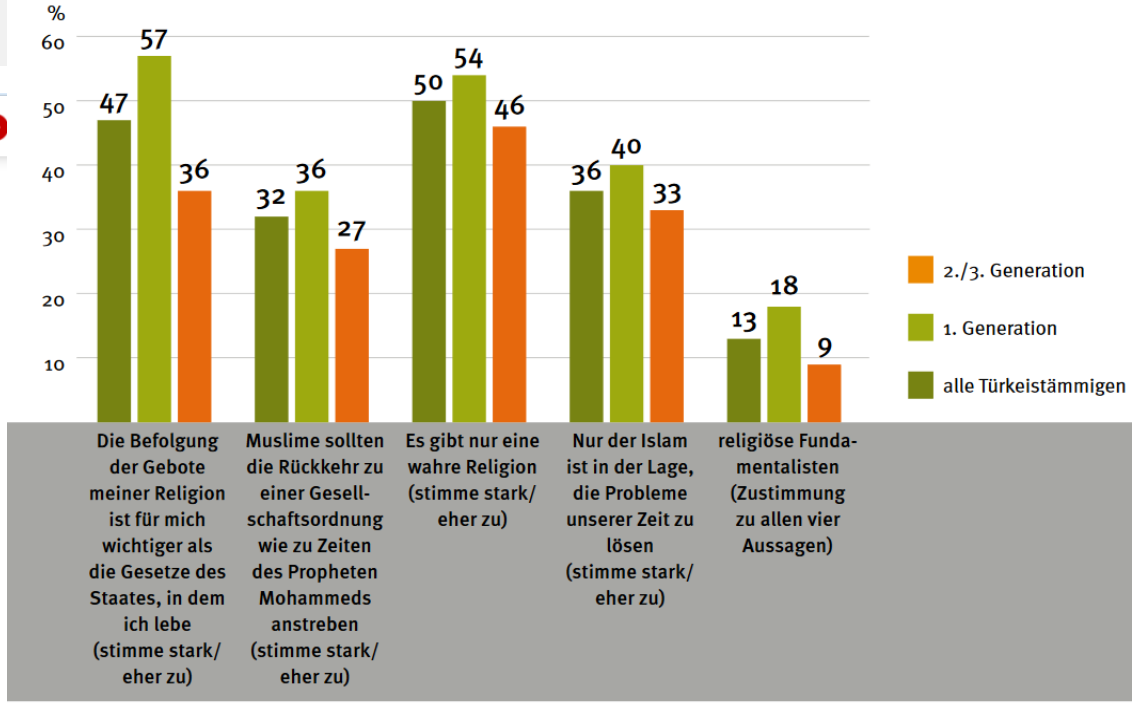
Mehr als 30 Prozent der ausreisepflichtigen Gefährder sind Türken

In Deutschland leben derzeit etwa 100 ausreisepflichtige islamistische Gefährder. 13 von ihnen haben die Bundesländer seit Jahresbeginn in ihre Herkunftsländer abgeschoben.

22.04.2017, von MARKUS WEHNER, BERLIN

Teilen | Twittern | Teilen | E-mailen

Abb. 12: Religiöser Fundamentalismus im Generationenvergleich



Aussagen: 4er-Skalen (stimme stark zu – stimme eher zu – stimme eher nicht zu – stimme überhaupt nicht zu)

Detlef Pollack, Olaf Müller, Gergely Rosta und Anna Dieler: https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2016/06_2016/studie_integration_und_religion_aus_sicht_t__rkeist__mmiger.pdf

[Part]
Mama, wo komm ich her, warum seh' ich anders aus
Sind es die schwarzen Haare oder die braune Haut
Ich bin noch klein, ich will doch nur dazugehören
Es gibt so viele Sachen, die mich in der Schule stören
In der Pause bleiben nur die selben unter sich
Warum mache ich nicht mit beim Reli-Unterricht
Ich schäme mich, warum muss ich denn beim Elternabend
Euch immer übersetzen, was die Lehrer sagen
Sie ärgern mich, ich will doch wie die anderen sein
Sie sagen, ich wär' nur ein Kümmel aus dem Asylantenheim
Mama, weißt du was, unsere Kultur, sie stinkt
Ich muss dir sagen, dass die Deutschen ja viel cooler sind
Die haben viel mehr Geld und es ist auch sauberer bei denen
Kann mich überhaupt einer verstehen
Ich bin erst 10, doch die Last wiegt eine Tonne schwer
Also sag mir, Mama, wo komm ich her

[Hook]
Ich bin hier aufgewachsen, ich bin ein Teil von euch
Kannst du mir mal sagen, warum sich hier keiner freut
Ich bin doch halb deutsch, warum fällt's mir trotzdem schwer
Also Mama,bitte sag mir, wo komm ich her
Ich versteh das nicht, ich bin doch so wie ihr
Denn ich lebe, lache, weine und wohne hier
Ich versuche nachzudenken, doch mein Kopf ist leer
Denn ich frag mich, frag mich, wo komm ich her

[Part 2]
Und jetzt bin ich in der Pubertät, wo komm ich her, ich passe
Ich weiß nur, ich bin jetzt der stärkste in der Klasse
Ich gehe klauen und Sterne vom Mercedes fummeln
Zuhause auf Praline erst mal bisschen Penis rubbeln
Will nicht wie ihr sein, leckt mich am Arsch
Im Gegensatz zu euch trag' ich jetzt schon 'nen Bart
Mama, ich bin jetzt Ausländer und grenz' mich von euch ab
Seid froh, dass ihr so 'nen Hengst wie mich in Deutschland habt
Ich trag den Kantenschnitt, ich hab' den Kopf rasiert
Und die, die ich beneidet hab, werden gemobbt von mir
Ich will den harten machen und trag jetzt Markensachen
Ihr sollt euch überlegen, über mich noch mal zu lachen
Hausaufgaben mach ich nicht, es reicht, sie abzuschreiben
Es war voll cool, eine Nacht im Knast zu bleiben
Mama, siehst du, ich sag überall, wie toll ich wär
Doch weiß es noch immer nicht, wo komm ich her

[Part 3]
Heute weiß ich, wo ich herkomm'
Deutschtürke, einer von Millionen
Deutschland, meine Heimat, wo ich wohn
Mama, dein kleiner Junge ist erwachsen geworden
Und ich weiß jetzt, wo ich hingehör', mach dir keine Sorgen
Ich denke deutsch, träume deutsch, spreche Deutsch
Hab mich gefunden und ich bin auf meine Herkunft stolz
Es ist halt schwer, wenn du jung und Immigrant bist
In 'nem anderen Land bist
Der Groschen fällt, wenn du ein Mann bist
Ich hab so viel in der Fremde erreicht
Hab die Sprache gelernt und die Menschen erreicht
Als Junge war ich ignorant, doch lernte dann dazu
Wenn du dich nicht akzeptierst, wird es auch kein anderer tun
Denn dieses Land war gut zu mir, meiner Familie auch
Und wenn man hinfällt, steht man eben wieder auf
Wir hab'n so vieles drauf, zeigt mal etwas mehr davon
Endlich Mama, ich weiß jetzt, wo ich herkomm,

[Hook/Outro]
Ich bin heut' erwachsen, ich bin hier angekommen
Und all die Aufregung, sie war ganz umsonst
Wenn du dich anstrengst, kriegst du deine faire Chance
Mama, heute weiß ich, wo ich herkomm'
Heute weiß ich, es lief alles ein bisschen doof
Es war für uns alle eine neue Situation
Es wurde Zeit, dass wir uns etwas näherkommen
Denn heute weiß ich, weiß ich, wo ich herkomm'

Folgen der Ambivalenz

Verdeckungsdiskurs
Es gibt ein omnipräsentes Migrationsnarrativ, das zugrundeliegende soziale Konflikte, um Schicht und Klasse, Geschlechterpositionen u. Rassismus überdeckt

Integrationsparadox
Je besser die Integration voranschreitet, je höher die Hürden und je stärker die Verlagerung auf kulturelle Inkompatibilität
→ Aufstiegsbedrohung? Verteilungskonflikt?

Normative Antinomie
Eigenes intolerantes Verhalten wird mit intolerantem Verhalten von Minderheiten gerechtfertigt. Eigene Privilegien bei Hinterfragung mit Fehlverhalten der marginalisierten Gruppen legitimiert

Kognitive Dissonanz
Es gibt eine Lücke zwischen kognitiver Akzeptanz von Diversität und emotionaler Distanz zu ihr oder Abwehr wenn es zu konkreten Schritten kommt
→ Norm-Handlungs-Diskrepanz

Teil 4

Ausblick

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Fazit – Demokratie in der Krise

I. **Pluralitätsangst und Identitätsstress: Die sollen weg, dann sind wir wieder wir -** Demokratiekenntnis mit Bezug auf Pluralismus gering, obwohl verfassungsrechtlich verankert. Antieuropa, Antikosmopolitismus, Antigender, Antimigrantisch, Antisemitisch, etc…

II. **Normative Paradoxie: Ich bin dafür, aber dagegen**
Vielfalt ja, aber ohne Muslime, Flüchtlinge etc. Kognitive Akzeptanz bei gleichzeitiger emotionaler Distanz – Missmatch erzeugt Ambivalenz und Stress

III. **Rekonstruktion statt Aspiration: Vergangenheitssehnsucht statt Zukunftsoffenheit –** zu oft Leitkulturdebatten, statt Integratives und aspiratives Leitbild!

Demokratietheoretische Einordnung der Ambivalenz

Im 19. Jahrhundert beschrieb **Alexis de Tocqueville**, dass **mit einer nachweisbar abnehmenden Ungleichheit paradoxerweise die Unzufriedenheit und Kritik der Menschen am Staat zunehme**.(„Tocqueville-Paradoxon") → mit zunehmender Erwartungshaltung der Bürger*innen, wenn Emanzipation, Reformen und Abbau von Ungleichheiten erst einmal eingeleitet seien, werden die bestehenden Ungleichheiten weniger toleriert, als wenn alles beim Alten geblieben wäre (Tocqueville 1978: 169 ff.).

Der Demokratietheoretiker **Robert A. Dahl** beschrieb analog dazu ein Jahrhundert später das Paradoxon der Demokratie als das **Scheitern ihrer normativen Konstruktion an der empirischen Realität** (Dahl 1989).

Auch **Jürgen Habermas** beschrieb diesen Kernwiderspruch zwischen Norm und Praxis und platzierte ihn als **Konflikt zwischen Verfassungsrecht und Verfassungswirklichkeit** (Habermas 1992).

Chantal Mouffe sieht das **demokratische Paradox im Versprechen der gleichzeitigen Erfüllung von Gleichheit und Freiheit**, zwei gesellschaftlich in Aussicht gestellten Zielen, die sich selbst widersprechen. Gleichheit würde eine Regulierung der Gesellschaft durch den Staat erforderlich machen, während Freiheit der Regulierung entgegenstünde (Mouffe 2008).

Paradox der Pluralen Demokratie: Gleichzeitige Anerkennung und Abwehr der Pluralität

// Paradox der Postmigrantischen Gesellschaft: Gleichzeitige Anerkennung und Abwehr der Einwanderung

BIM Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Plurale Demokratie
Paradigmenwechsel - Integration für Alle!
ACTIV-Ziel: integrative Gesellschaft

Integration und Desintegration sind: nicht nur Fragen der kulturellen, ethnischen, religiösen oder nationalen Herkunft, sondern auch eine Frage von Schicht und Klasse, Gender, sexueller Orientierung, Region u. Wohnort, etc.

Ziel einer modernen Integrationspolitik

1. **A**: Anerkennung von Gleichwertigkeit und somit Zugehörigkeit sollen als zentrale Normen und Werte (Habermas: sinnstiftender Endpunkt) die plurale Demokratie antreiben (Artikel 1 GG, 3 GG, 4 GG, 5 GG)
2. **C**: Die Herstellung von Chancengerechtigkeit und der Abbau von Ungleichheit und Diskriminierung sollen deutlich thematisiert werden
3. **T**: Um eine gleichberechtigte rechtliche, politische und ökonomische Teilhabe aller Bürger an den zentralen Gütern der Gesellschaft zu ermöglichen (Naika Foroutan (2015): BpB, Focus Migration)

Postmigrantische Integration/ ACTIV

Ermöglichung von:

Anerkennung,
Chancengleichheit und
Teilhabe
in
Vielfaltsgesellschaften

– egal woher Jemand kommt.

In einer Einwanderungsgesellschaft,
die bereits mehrere Generationen von Einwanderern umschließt,
geht es,
von hilfsbedürftigen Neuzuwanderern abgesehen,
nicht mehr um Integrationspolitik für Migranten,
sondern um teilhabeorientierte Gesellschaftspolitik für alle

Klaus Bade, zitiert nach: http://www.tagesspiegel.de/politik/vor-der-regierungsbildung-integration-muss-weg-vom-innenministerium/8894400.html

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ab wann ist eine Gesellschaft postmigrantisch?

- Es zählt der **politische Moment der Anerkennung von Einwanderung bzw. Migration als konstituierendem Baustein der gesellschaftlichen Selbstbeschreibung**
- Nach dieser Anerkennung werden politische und gesellschaftliche Aushandlungen zu diesem Thema im Diskurs als demokratisch legitim anerkannt.
- Für Deutschland ist der Ausgangspunkt der Moment, ab dem es hieß: Deutschland ist ein Einwanderungsland – also die **beginnenden 2000er** Jahre.
- Nicht der Moment der Einwanderung und nicht die empirische Präsenz von Migranten oder die demographische Zusammensetzung der Gesellschaft sind ausschlaggebend,